

kreativinnovativ2020 Gesprächsreihe SQA durch die Brille von...

...ÖKOLOG

ÖKOLOG ist das Basis-Programm des Unterrichtsministeriums zur Umweltbildung als Beitrag zur Bildung für Nachhaltigkeit und Schulentwicklung an österreichischen Schulen. Oberstes Ziel ist es, Umweltbildung im Schulprogramm zu verankern und Schritt für Schritt anhand von konkreten Themen wie Wasser, Abfall, Energie, Schulgelände, Gesundheit, Schulklima, Partizipation usw. sichtbar zu machen.

ÖKOLOG-Schulen sind Teil eines Netzwerks: Mit derzeit 426 Schulen betreut ÖKOLOG eines der größten Schulinnovationsnetzwerke Österreichs. Highlights sind die ÖKOLOG-Sommerakademie und regionale Vernetzungsworkshops.

...Gender Mainstreaming, mit Roswitha Tschennet, BMUKK



Roswitha Tschennet ist stv. Abteilungsleiterin Abteilung Gender Mainstreaming / Gender und Schule. Sie sucht Personen, die Erfahrungen und Interesse haben, die Geschlechtergleichstellungsperspektive mit SQA zu verknüpfen, und die sich über aktuelle Herausforderungen im Zusammenhang mit der Geschlechterfrage im Schulbereich austauschen wollen.

...ÖKOLOG, mit Eva Lackner-Ibsesich und Günther Pfaffenwimmer



"Für ÖKOLOG-Schulen ist die ÖKOLOGisierung ihres Schulalltages ein wichtiges Element ihrer Schulentwicklung. Sie nutzen die Schule als Lernumgebung und Übungsfeld für eine nachhaltige Lebensweise."



...ÖSZ, Österreichisches Sprachenkompetenzzentrum, mit Elisabeth Schlocker



"Schulen, die mit dem ÖSZ zusammen arbeiten, sind offen für Neues und sind bereit, ihre traditionellen Wege zu reflektieren und sich auf einen kontinuierlichen Veränderungs- und Qualitätssteigerungsprozess einzulassen."



...Institut 7 der PH Steiermark: "Das Zauberwort ist Partizipation" mit Olivia de Fontana, Mai 2013



"Im Laufe von kollegialen Beratungsprozessen tauchen herausfordernde Fragen auf, wie z.B. die Frage, ob und wie es als Leiter bei strukturellen Entscheidungen möglich ist, die Interessen der Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt zu stellen, wenn man jahrelang vor allem die Interessen der Lehrer/innen zu vertreten hätte.
Links: [Forumgespräch, PDF](#)



Nicht für das Leben, sondern durch das Leben lernen wir!

In der Gesprächsserie „SQA durch die Brille von...“ ist ÖKOLOG, Österreichs größtes Netzwerk für Schule und Umwelt, zu Gast. Lotte Krisper-Ullyett spricht mit ÖKOLOG-Koordinatorin Eva Lackner-Ibesich und Günther Pfaffenwimmer, Leiter des Referates Umweltbildung im BMUKK, unter anderem darüber, wie das Schicksal von Eisbären Kinder berührt, wie Umwelterziehung zu besseren schulischen Leistungen führt, dass Mülltrennung immer noch Thema an Schulen ist, aber auch über die Probleme, mit denen ÖKOLOG-Koordinator/inn/en umzugehen haben. Kathi Kratochwill, ÖKOLOG-Schulbegleiterin aus NÖ, bringt regionale Aspekte in das Gespräch ein.

ki2020: Wie beschreibt ihr den Kern des Qualitätsanspruchs von ÖKOLOG? Worauf kommt es an, wenn sich eine Schule auf den Ansatz von ÖKOLOG einlässt?



Eva Lackner-Ibesich, ÖKOLOG-Koordinatorin

Eva Lackner-Ibesich: Für ÖKOLOG-Schulen ist die ÖKOLOGisierung ihres Schulalltages ein wichtiges Element ihrer Schulentwicklung. Sie nutzen die Schule als

Lernumgebung und Übungsfeld für eine nachhaltige Lebensweise. Schulen eröffnen Schülern und Schülerinnen Spielräume für partizipatives Gestalten und selbsttätiges Handeln innerhalb der Schule und im Zusammenspiel mit außerschulischen Partnern. Dabei werden Schlüsselkompetenzen, sowie Umweltwissen gefördert. Emotionale Beteiligung und Wertereflexion sind unverzichtbar. Konkret angesprochen werden Themen wie Energie, Wasser, Beschaffung und Abfall, Gestaltung von Schul- und Freiraum, gesunde Ernäh-

rung sowie Schulklima. Frei nach dem Motto: „Nicht für das Leben, sondern durch das Leben lernen wir!“

ki2020: Gibt es in eurem Ansatz einen angestrebten „Idealzustand“? Wie wird eine Schule herangeführt? Was hilft erfahrungsgemäß den Schulen, den von euch vorgeschlagenen Weg zu gehen bzw. darauf zu bleiben?



Günther Pfaffenwimmer, Leiter des Referates Umweltbildung im BMUKK

Günther Pfaffenwimmer: Der Idealzustand ist: Die Schule lebt erkennbar die ökologische Alltagskultur. Als extern überprüfte Spitzenleistung gibt es das Umweltzeichen für Schulen und Pädagogische Hochschulen.

Schulen erfahren über verschiedene „Kanäle“, Gelegenheiten wie ÖKOLOG-Veranstaltungen/Fortbildungen/Sommerakademie usw. vom Netzwerk, interessieren sich und melden sich dann nach einem Beschluss im Kollegium online an. Oft sind es Schulen, denen das Thema schon des Längeren ein Anliegen ist, vgl. Studie ÖKOLOG & Gender http://www.bmukk.gv.at/medienpool/19318/oekolog_gender_kurz.pdf.

Auf dem vorgeschlagenen Weg zu bleiben gelingt gut durch die regional organisierte Vernetzung mit je einem Workshop pro Semester inklusive einer ÖKOLOG-Tagung. ÖKOLOG-Regionalteams beraten auch vor Ort, falls dies kapazitätsmäßig möglich ist.

10 Schritte auf dem Weg zur ÖKOLOG-Schule	
Schritt 1	Schulkonsens herstellen
Schritt 2	Schulteam bilden und Koordinator/inn/en wählen
Handlungsbedarf erkennen und ÖKOLOG-Projekte erfolgreich umsetzen	
Schritt 3	Mit einer Ist-Analyse den Handlungsbedarf erkennen
Schritt 4	Prioritäten setzen
Schritt 5	Klare Ziele formulieren
Schritt 6	Projekte entwickeln und planen
Schritt 7	Projekte umsetzen und dokumentieren
Schritt 8	Erfolgskontrolle und Reflexion
Schritt 9	Erfolge feiern und Teamgeist stärken
Schritt 10	Erfolgreiche Projekte in den Schulalltag übernehmen
Öffentlichkeitsarbeit als begleitende Maßnahme	
Siehe ÖKOLOG-Webseite	

Auszug aus der oben zitierten Studie „Ökolog & Gender“, S. 10ff.

Facts & Figures

- An den 135 - an der Studie teilnehmenden - ÖKOLOG-Schulen waren 1.170 Frauen und 641 Männer an der Herstellung des Schulkonsenses zum Beitritt zum ÖKOLOG-Programm beteiligt. 80,6 Prozent aller Frauen und 76,7 Prozent aller Männer, die die Umfrage beantwortet haben, geben an, persönlich im ÖKOLOG-Programm engagiert zu sein. Nicht nur fachlich-inhaltliches, sondern auch privates Interesse ist ein Grund für das Engagement.
- Dies zeigen einige ausgewählte Kommentare zum eigenen Engagement:
 - „Nachhaltiges Handeln ist mir ein Grundanliegen – nicht nur für die Schule, sondern auch privat.“
 - „Aus persönlicher Überzeugung, aus politischer Erfahrung, aus Verantwortung gegenüber der neuen Generation.“
 - „Schüler und Lehrer zeigen viel Engagement bei der Durchführung eines Projekts und da helfe ich gerne mit.“
- Die häufigsten an den ÖKOLOG-Schulen bearbeiteten Themen sind die „gesunde Ernährung“ (93,6 %) und das „soziale Miteinander an der Schule“ (81,1 %), gefolgt von „Abfall, Littering (= Mist machen)“ (78,2 %) und „Schulhofgestaltung, Schulgärten, ökologische Freiraumgestaltung“ (75,8 %).

ki2020: Eine Nachfrage zu einem Thema, das wahrscheinlich auch die meisten SQA-Partnerorganisationen interessiert: Ihr habt 2009 gender-bezogen erhoben, in welchen Bereichen eure Schulkoordinatorinnen bzw. -koordinatoren Unterstützung bräuchten. Wie habt ihr darauf reagiert?

Hier die Umfrageergebnisse:

ÖKOLOG-Koordinatorinnen (w) wünschen sich:

1. 82,8 %: Mehr Unterstützung bei der Presse- bzw. Öffentlichkeitsarbeit
2. 57,3 %: Bessere finanzielle Unterstützung der ÖKOLOG-Projekte an den Schulen
3. 52,7 %: Bereitstellen von (mehr) methodischen Anregungen und Hilfestellungen
4. 49,5 %: Bereitstellen von (mehr) fachlichen Materialien

ÖKOLOG-Koordinatoren (m) wünschen sich:

1. 50 %: Bessere finanzielle Unterstützung der ÖKOLOG-Projekte
2. 46,4 %: Unterstützung bei der Kooperation mit der (lokalen) Wirtschaft
3. 46,4 %: Bereitstellen von (mehr) fachlichen Materialien
4. 35,7 %: Mehr Unterstützung bei der Presse- bzw. Öffentlichkeitsarbeit

Günther Pfaffenwimmer:

1. zu Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Hier gab es ein Pilotseminar zur Presse- bzw. Öffentlichkeitsarbeit für die Schule in der Steiermark, dessen Ergebnisse auf der ÖKOLOG-Website verfügbar gemacht sind: „ÖKOLOG macht Presse“ ([Link](#)).
2. zu finanziellen Unterstützung der ÖKOLOG-Pro-

jekte an Schulen: Der Bildungsförderungsfonds wird weitergeführt mit einem erhöhten Antragsrahmen für ÖKOLOG-Schulen (vgl. <http://www.umweltbildung.at/index.php?id=904>). In einigen Bundesländern konnten durch Gespräche mit den Landesregierungen Projektunterstützungen für ÖKOLOG-Schulen erreicht werden

3. zu Bereitstellung von (mehr) methodischen Anregungen und Hilfestellungen: Online-Praxisdatenbank unter <http://www.umweltbildung.at/online-materialien.html>
4. zu Bereitstellung von (mehr) fachlichen Materialien vgl.:

<http://www.oekolog.at/schwerpunktthemen.html>
<http://www.fussabdrucksrechner.at/index.html>
<http://www.energieundschule.at/>
<http://www.schulfreiraum.com/>

Die weiteren Schwerpunktthemen werden aktualisiert und demnächst unter www.oekolog.at ins Netz gestellt.

ki2020: Da nimmt man gerne an Umfragen teil, wenn daraus unmittelbar Maßnahmen abgeleitet werden. Jedenfalls beeindruckend, wie nachvollziehbar und transparent das ÖKOLOG-Netzwerk agiert!



Kathi Kratochwill, Schulbegleiterin
ÖKOLOG, NÖ

Kathi Kratochwill: Wir ÖKOLOG-Begleiter/innen in NÖ haben versucht, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit insofern zu unterstützen: Mehrfachnutzen des ÖKOLOG Jahresberichtes - die Projektbeschreibung

kann als Pressebericht dienen, auf der Homepage kann ein Link zu den ÖKOLOG Jahresberichten der

Schule eingebaut werden. „Umwelt & Energie“, eine niederösterreichische Zeitschrift, bringt regelmäßig Artikel über ÖKOLOG-Schulen (davor erfüllte dieses Anliegen „Umwelt & Bildung“ bis zu deren Einstellung“). Die neue ÖKOLOG-Webseite präsentiert die Schulen besser als vorher, auch Schule und Gemeindeprojekte bzw. Energieprojekte (www.energieundschule.at) können nun zumindest im Netz öffentlichkeitswirksam dargestellt werden.

Interessant ist, dass wir weit mehr Koordinatorinnen als Koordinatoren haben, und die Präsentation und Öffentlichkeitsarbeit für Frauen offensichtlich mehr Belastung darstellt.

Fachliche Materialien und methodische Anregungen sind (und waren) in Hülle und Fülle vorhanden, nur nicht für alle gut auffindbar. Neu sind daher die Praxisdatenbank vom Forum Umweltbildung, die Website für Energie und Schule, die neue ÖKOLOG-Webseite ist ebenso übersichtlicher. In NÖ ist der Umweltbildungskatalog eine große Hilfe, aber auch die Betreuung vor Ort, in der die Anregungen und aktuellen Angebote ausgewählt werden können.

Für die finanzielle Unterstützung gibt es nach wie vor den Bildungsförderungsfonds, manche Schulen nutzen ihn gerne und oft, für manche ist eine Einreichung eine unüberwindbare Hürde. Es gab einige Wettbewerbe mit Geldpreisen, eine andere finanzielle Förderung für ÖKOLOG-Schulen speziell wurde meines Wissens nicht entwickelt. Die Befragung gibt nicht an, warum z.B. der Förderungsfonds nicht genutzt wurde oder ob die Koordinator/inn/en darüber Bescheid wussten. In NÖ unterstützen wir die Schulen bei der Einreichung, wenn sie das wünschen.

ki2020 : Sind Kinder und Jugendliche empfänglicher für die Idee der Nachhaltigkeit als Erwachsene? Wie wirkt sich ÖKOLOGs Engagement

konkret auf Schüler/innen aus?

Eva Lackner-Ibesich: Kinder und Jugendliche sind prinzipiell sehr empfänglich für die Idee der Nachhaltigkeit, ihr Berührungspunkt liegt zumeist in der unmittelbar erlebten Natur und ihrer konkreten Lebenswelt. Ein weiterer guter Anknüpfungspunkt sind auch immer wieder Tiere. Wenn man beispielsweise erwähnt, die Lebenswelt des Eisbären ist bedroht, dann sind die Kinder hoch engagiert und man ist mitten im Thema Klimaschutz.

Interessant ist, dass wir weit mehr Koordinatorinnen als Koordinatoren haben, und die Präsentation und Öffentlichkeitsarbeit für Frauen offensichtlich mehr Belastung darstellt.

Schwieriger wird es bei Jugendlichen, da kollidiert das Thema Nachhaltigkeit oft mit ihrem persönlichen Anspruch an Lifestyle. Aber auch die Benützungsgewohnheiten von Handy und PC führen unmittelbar zur Energiefrage und schon ist Nachhaltigkeit ganz nah an der Lebenswelt von Jugendlichen.

ki2020: Welche Strategie verfolgt ihr: Vermeidet ÖKOLOG oben erwähnte Interessenskonflikte oder wird es da erst richtig spannend?

Kathi Kratochwill: Gerade die Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler sind die Anknüpfungspunkte für die guten Themen. Wenn der drohende Zeigefinger vermieden wird und durch Selbsterfahrung Zukunftsmodelle oder No Go's gefunden werden, sind gerade Jugendliche sehr um die Nachhaltigkeit bemüht. Sie sind allerdings um einiges radikaler: Bevor wir den Jugendlichen Handy & Co verbieten, müssen wir uns wohl oder üblich ihren kritischen Fragen stellen: Wieso haben wir diese Entwicklung zugelassen? Wieso fahre ich selbst mit dem Privatauto und mit dem Flieger auf Urlaub? Wieso verbietet die Regierung nicht Papier, das nicht aus 100% Altpapier erzeugt wird, Dosen aus Aluminium oder nicht wiederauffüllbare Plastikflaschen? Da wird's erst spannend!



Gedankenaustausch mit der ki2020 Community



Helene Swaton,
Lehrerin an einer KMS in Wien.
Projekte: eLSA, voXmi, digi.komp

Helene Swaton: Inwieweit sind auch Zertifikate interessant? Etwa das Umweltzertifikat - die ECOPROFIT Competence Card <http://www.it4edu.at/umwelt/>

Günther Pfaffenwimmer: Den Schulen ist es freigestellt, welches Umweltzertifikat sie erwerben wollen und sie können das je nach Interesse und ihren Bedürfnissen gemäß auswählen. D.h. die Zertifikate sind mit unterschiedlichem Aufwand „machbar“.



Olivia de Fontana, SQA-
Kordinatorin am Insitut 7, PH
Steiermark

Olivia de Fontana: Was mir am ÖKOLOG-Ansatz wirklich gut gefällt, ist die Verankerung von nachhaltigem Denken und Handeln in sowohl Inhalt als auch Struktur. Ich glaube, dass Kinder und Jugendliche sich oft leichter mit emotional besetzten Themen tun – Sie erwähnen hier die Eisbären –, und ich stimme auch zu, dass es bei jüngeren Kindern noch leichter ist als bei Jugendlichen. Trotzdem denke ich, dass das ÖKOLOG-Konzept auch für Jugendliche viel bietet und durchaus attraktiv ist, gerade weil es in der Phase der Suche nach dem Sinn der Existenz (offen oder versteckt) schon spannende Fragen aufwirft. Aus meiner eigenen pädagogischen Erfahrung kann ich sagen, dass gerade mit pubertierenden Jugendlichen extrem spannende Projekte entstanden sind. Ich denke da an heftige Diskussionen in den Familien über „Null-er“ Eier oder den Einkauf bei Kleidungsdiskontern, die dann in Sprechstunden thematisiert wurden.

Die Frage nach dem Unterschied der Empfänglichkeit von Kindern/Jugendlichen und Erwachsenen, was ökologische Themen betrifft, finde ich sehr spannend, weil sie meiner Meinung nach aufzeigt, dass immer wieder die „banale“ Realität Visionen einholt. Jugendliche ohne reale Vorbilder in ihrem Umfeld tun sich sicherlich ungleich schwerer, nicht nur den Gedanken der Nachhaltigkeit attraktiv zu finden, sondern auch im Alltag „durchzuhalten“. Dazu passt leider auch der Bericht meiner (jugendlichen) Tochter, die eine ÖKOLOG-Partner/in-Schule besucht, in der es laut ihrer Aussage keine Möglichkeit zur Trennung von Biomüll gibt.

Eva Lackner-Ibesich: Das Problem, das ihre Tochter schildert - keine Biomülltrennung in einer ÖKOLOG-Schule - führt uns mitten in die „Mühen der Ebene“ am Weg zu einer ökologischen Alltagskultur in der Schule und zu einer nachhaltigen Lebensweise. Dieses Durchhalten in der Realität, unterschiedliche Interessenslagen zu erkennen und zu verstehen, Widersprüche aufzuzeigen, Konflikte demokratisch zu lösen, zeigt die unmittelbare Nähe von Umweltbildung und Politischer Bildung auf. Umso wichtiger erscheint es mir, dass Schülerinnen und Schüler in der Schule die Möglichkeit haben, sich auf diesem Terrain zu erproben und weitreichende Kompetenzen in dem Bereich erwerben. Das ist ein wesentlicher Schritt, um Jugendlichen und jungen Erwachsenen überhaupt eine Chance zu geben, ihre Visionen von einer nachhaltigen Lebensweise aus der Kindheit und Jugend in die Realität ihres persönlichen Lebensstils übertragen zu können. Uns ist sehr bewusst, dass eine ökologische Alltagskultur noch lange kein Mainstream-Projekt ist – leider. Freuen uns aber immer wieder, wenn sich neue Standorte auf den Weg machen.

ki2020: Gibt es Beispiele, die verdeutlichen wie ÖKOLOG wirkt?

Günther Pfaffenwimmer: Unter <http://www.oekolog.at/oekolog-schulen/oekolog-schulen.html>

sind alle ÖKOLOG-Schulen angeführt, nach Bundesländern und Schularten geordnet. Bei jeder Schule sind ihre ÖKOLOG-Jahresberichte ersichtlich, die ganz konkrete Projektbeispiele beschreiben. Hier einige Beispiele zur Anregung:

Malen mit Naturfarben

Unser Werk soll zeigen, dass alles Leben einen Grund braucht, auf dem es wachsen, werden, entstehen kann. Egal, ob Mineral, Pflanze, Tier oder Mensch: Alles braucht Boden.“ So beginnt der Begleittext zum Gemeinschaftsbild „Alles braucht Boden“ der 10- bis 15-jährigen PAN-Freilandschüler, das in rund dreiwöchiger Projektarbeit für den SONDAR-Malwettbewerb geschaffen wurde. Die neun Freilandschüler arbeiteten mit Holzstückchen, Fingern und selbstgebastelten Pinseln auf einer Hohlplatte.

Tiergestützte Pädagogik

Ein Projekt mit vielfältigen Erfahrungen für Schüler/innen: Vorträge, eine Exkursion zu Beispielbetrieben, Erarbeitung einer Projektmappe mit Infos, Spielen und Liedern für VS-Kinder, einer Verkostung von Milchprodukten und schließlich ein bunter Bauernhoftag. Alle Sinne wurden angeregt und gleichzeitig soziales Lernen geübt. Das OEKOLOG-Projekt trug auch zu einer deutlichen Verbesserung der Klassengemeinschaft und des Klassenklimas bei.

Fit for Energy

Ziele des Projektes sind Energie-Einsparungen, um ein gutes Klima zu schaffen. Der Klimawandel ist nicht nur ein Problem in unseren Breiten, sondern betrifft viel mehr ärmere Teile der Welt. Das Projekt hat dies aufgezeichnet, aber auch was wir im Einzelnen für Verteilungsgerechtigkeit tun können: fairer Handel und vor allem Energie einsparen. Denn dass nicht die arme Bevölkerung die großen Energieverbraucher sind, leuchtet jedem Volksschulkind ein.

Klima schützen - Chance nützen

Tipps zum Energiesparen und für mehr Taschengeld geben die Projektmaskottchen der Schule, Ökonina und Ökonino, auf einem Blog (oekonino-energiespartipps.blogspot.com). Die Beiträge des Blogs werden im Unterricht über Beamer im Internet von der Klassengemeinschaft entworfen und besprochen. Über den Blog kann jede Person auch außerhalb des Unterrichts Tipps geben und so den Blog mitgestalten. Der Blog ist nie fertig, kann neuen Gegebenheiten angepasst werden und ist interaktiv. Er kommt der Freude am Gestalten und am Arbeiten mit neuen IT-Medien entgegen, das Lernen ist unterhaltsam und emotional betont, so dass Lerninhalte nachhaltiger gemerkt werde.

Kathi Kratochwill: Einprägsames Beispiel eines Schülers, das ich als ÖKOLOG Begleiterin verfolgt habe: Ein sehr „lernschwacher“ Schüler einer Hauptschule konnte in der Schulgartenarbeit sein Engagement beweisen. Die Anerkennung, die er dort bekam, weckte seinen Ehrgeiz, sodass er auch in den Ferien freiwillig Gieß-, Ernte- und Jätdienste übernahm. Im Biologie-

und Deutschunterricht, wo er die gleiche Lehrerin hatte, die mit ihm im Garten arbeitete, konnte er sich (weil er sich persönlich ernstgenommen fühlte - Lernen in Beziehung?) auch notenmäßig verbessern, durch die Anerkennungsurkunde als Zeugnisbeigabe wurde er schließlich in die gewünschte weiterführende Schule (LFS) aufgenommen.

Eva Lackner-Ibesich: Ziel des ÖKOLOG-Programms ist eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung, die jährlich dokumentiert wird und schrittweise zu einer ökologischen Alltagskultur führen soll. So gehen die Ziele und Ansprüche von ÖKOLOG und SQA eigentlich Hand in Hand. Folgen Schulen dem in ÖKOLOG vorgeschlagenen Zyklus von Istanalyse, Formulieren von Zielen, Setzen von Maßnahmen und Reflexion der Arbeit - so befinden sie sich mitten im SQA-Prozess. Partizipation aller Beteiligten ist bei ÖKOLOG ebenso angesprochen wie bei SQA. Aus diesem Grund gehören ÖKOLOG-Initiativen zu den von der Schule frei wählbaren Themen für den Entwicklungsplan und sind auch als Beispiele für Entwicklungspläne (BG/BRG Klusemannstraße, NMS Wölfnitz) zum Thema 2 auf www.sqa.at zu finden. Nicht zuletzt ist Univ.Prof.i.R. Dr. Peter Posch, der vor gut 10 Jahren maßgeblich die Schulprogrammdiskussion in Österreich vorbereitet hat, die in die Qualitätsinitiativen QIBB und SQA des BMUKK gemündet ist, wissenschaftlicher Berater von ÖKOLOG! So schließen sich Kreise, die wieder neue Entwicklungen in ÖKOLOG bringen werden. In nächster Zeit wird beispielsweise die Synchronisierung der ÖKOLOG-Jahresberichte mit den Schrittfolgen des SQA-Entwicklungsplans erfolgen.

Kathi Kratochwill: SQA würdigt die Arbeitsweise von ÖKOLOG-Schulen (demokratisch-partizipativ, planen und evaluieren von nachhaltigen Maßnahmen).

Der Doppelnutzen ÖKOLOG - SQA soll durch die Angleichung des ÖKOLOG-Berichts an die Fragen des Entwicklungsplanes von SQA noch besser sichtbar werden und Schulen animieren, ÖKOLOG zu ihrem SQA-Thema 2 zu machen.

Auch QIBB-Schulen werden dadurch angeregt, ihre ÖKOLOG-Maßnahmen in die Q-Matrix einzutragen. Das ist für manche Schulen eine neue Herausforderung, da die Zuständigkeiten für QIBB und ÖKOLOG oft verschieden verteilt sind und QIBB schon einige Jahre läuft. Bei SQA sind wir jetzt rechtzeitig dran mit den Informationen, um die richtigen Leute im Schul-

Folgen Schulen den in ÖKOLOG vorgeschlagenen Zyklus von Istanalyse, Formulieren von Zielen, Setzen von Maßnahmen und Reflexion der Arbeit - so befinden sie sich mitten im SQA-Prozess.

In nächster Zeit wird beispielsweise die Synchronisierung der ÖKOLOG-Jahresberichte mit den Schrittfolgen des SQA-Entwicklungsplans erfolgen.

team zu haben - die SQA-Struktur an den Schulen wird ja gerade erst aufgebaut! Eine sehr sinnvolle Verbindung, die das Schulteam stärkt!

Dass die Planung über 3 Jahre und die konkrete Verschriftlichung von (nachweisbaren) Indikatoren jetzt schon verpflichtend für alle ÖKOLOG-Schulen abgefragt werden und diese Antworten auch auf der Homepage von ÖKOLOG sichtbar sind, verunsichert manche Schulen, so die Rückmeldungen. (Anm. der Redaktion:

Richtigstellung zum aktuellen Stand: Die Indikatoren werden zwar verpflichtend abgefragt, jede Schule entscheidet aber selbst, ob sie öffentlich sichtbar sind).

Gerne hätten sie schon zu Schulbeginn gewusst, dass diese Änderung auf sie zukommt, um sich gemeinsam Zeit für eine gute Formulierung/ die Aufnahme in QIBB zu nehmen (Meist schreiben die Koordinator/inn/en allein/zu zweit am Jahresbericht, die Schulen sind erst im Frühjahr über die konkreten Änderungen informiert worden).

Die Abmachungen mit den BSI bzgl. SQA sind ja sehr verschieden und vielerorts noch nicht so fortgeschritten.

Also, es gibt viele Parallelen und durch das Aufgreifen von SQA in der ÖKOLOG-Arbeit hat sich auch ÖKOLOG etwas verändert - beides wächst und entwickelt sich, auch miteinander, weiter.

Anmerken möchte ich, dass durch Berichte und Pläne nicht immer sichtbar wird, was an Schulen tatsächlich Gutes geleistet wird. Manche sind gut im Verfassen und Darstellen, andere weniger.

Das gilt ebenfalls für ÖKOLOG und SQA! Das externe Feedback scheint mir daher ein interessantes Tool von SQA zu sein, das eine andere Einsicht erlaubt. Anregungen dazu könnten wir für die schulische Arbeit gut brauchen!

ÖKOLOG an einer Schule zu installieren dauert einige Jahre, bis es gut funktioniert, ebenso wird es bei SQA sein. In NÖ sind wir froh, dass wir unsere Schulen in dieser Zeit der Veränderung begleiten dürfen.

ki2020: Was beschäftigt das ÖKOLOG-Netzwerk gerade? Was möchte ÖKOLOG weiterentwickeln und tun können?

Günther Pfaffenwimmer: ÖKOLOG startete in diesem Jahr das Schwerpunktthema „Schule trifft Gemeinde“, das bis 2014/15 reichen soll. Damit wollen wir die

Ein Zitat aus dem NMS-Lehrplan:

DRITTER TEIL: SCHUL- UND UNTER- RICHTSPLANUNG

7. Öffnung der Schule

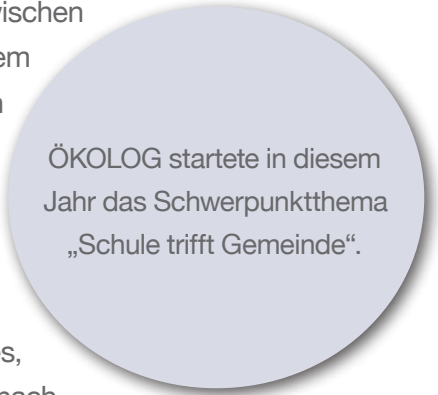
Die Schule ist in ein soziales Umfeld eingebettet, z.B. in die Nachbarschaft, den Stadtteil, die Gemeinde. Durch Öffnung nach außen und nach innen ist dem Rechnung zu tragen, um die darin liegenden Lernchancen zu nutzen.

Öffnung nach außen kann durch Unterricht außerhalb der Schule erfolgen sowie durch Ergänzung des Unterrichts in Form von Schulveranstaltungen, durch außerschulischen Kooperationen und Partnerinnen und Partner. Den Grundsätzen der Anschaulichkeit und der Alltagsbezogenheit entsprechend eignen sich Betriebe, öffentliche Einrichtungen, Naturräume usw. als Unterrichts- bzw. Lernorte. Öffnung nach innen bedeutet, Personen aus dem Umfeld der Schule sowie externe Expertinnen und Experten einzubeziehen, die ihre Erfahrungen, ihre Fertigkeiten und ihre Kenntnisse an die Schülerinnen und Schüler weitergeben können.

Kooperation zwischen Schulen und ihrem Umfeld stärken und sichtbar machen.

Durch die Öffnung von Schulen soll lebensnahes, praktisches und nachhaltiges Lernen in Verbindung mit der Erfahrungswelt der Schüler/innen gefördert werden. Details dazu siehe diesen [Link](#).

Der internationale Kontext ist das EU-Netzwerkprojekt



ÖKOLOG startete in diesem Jahr das Schwerpunktthema „Schule trifft Gemeinde“.

“Collaboration of Community and School for Sustainable Development – CoDeS”; siehe <http://www.comenius-codes.eu/>

ki2020: Welche Möglichkeiten gibt es, niederschwellig mit ÖKOLOG in Kontakt zu treten und das Programm kennenzulernen? Gibt es offene Veranstaltungen, Tage der offenen Tür, andere gute Möglichkeiten?

Kathi Kratochwill: Dazu ein wichtiger Termin in Niederösterreich: Die ganztägige ÖKOLOG-Tagung „Vor den Schultoren: Umweltbildung leben - Gemeinden bewegen“ am 17. Oktober 2013 im WIFI St. Pölten. Bei freiem Eintritt und Verpflegung für alle Teilnehmer/innen (auch interessierte Schulen). Das ist eine gute Möglichkeit, ÖKOLOG kennen zu lernen.

Ansonsten bieten Regionalteams und Schulbegleiter/innen kostenlose Erstinformationen – einfach per Mail oder Telefon in Kontakt treten. Außerdem gibt es immer die Möglichkeit, eine ÖKOLOG-Schule zu besichtigen.

Günther Pfaffenwimmer: Grundsätzlich werden alle regionalen wie bundesweiten ÖKOLOG-Veranstaltungen öffentlich über die PH ausgeschrieben und per Aussendung von BMUKK und Forum Umweltbildung sowie regionaler Kommunikation bekannt gemacht. Demnach sind alle interessierten Kolleg/inn/en herzlich eingeladen, dieses vielfältige Angebot zu nutzen.

Eine zentrale Veranstaltung ist die jährliche Sommerakademie - siehe Terminkasten. Eine Konferenznachlese mit Methodensammlung wird im Herbst online verfügbar sein.

Auf der Website www.oekolog.at wird ein Veranstaltungskalender bis Schulbeginn 2013/14 eingerichtet, bei dem dann alle Angebote übersichtlich dargestellt werden.

Alle interessierten Kolleg/inn/en sich auch herzlich eingeladen, mit „ihren“ ÖKOLOG-Regionalteams (siehe <http://www.oekolog.at/ueber-oekolog/regionalteams.html>),

mit dem Forum Umweltbildung, Mag.a Samira Bouslama; Tel: 0043 (0) 1 402 47 01 DW 11, E-Mail; sowie mit den ÖKOLOG-Schulen (siehe <http://www.oekolog.at/oekolog-schulen/oekolog-schulen.html>) direkt in Kontakt zu treten.

ki2020: Vielen herzlichen Dank an ÖKOLOG für dieses reichhaltige Gespräch!

Termine:

- 19. - 22. August 2013: ÖKOLOG-Sommerakademie „Schule trifft Gemeinde - Von der Idee zur gelungenen Kooperation“ Hafnersee/Kärnten
Siehe dazu: <http://www.oekolog.at/ueber-oekolog/oekolog-sommerakademie-2013.html>
Hinweis: Eine Konferenznachlese mit Methodensammlung wird im Herbst online verfügbar sein.
- 17. Oktober 2013: ÖKOLOG-Tagung „Vor den Schultoren: Umweltbildung leben - Gemeinden bewegen“ im WIFI St. Pölten



© Sonnenhotel Hafnersee

Wenn Sie Mitglied bei
ki2020 werden möchten,
schreiben Sie bitte an
info@virtuelle-ph.at

Impressum

Medieninhaber:
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
1014 Wien - Österreich

Diese Gesprächsreihe wird in Kooperation mit der
Community Plattform kreativinnovativ 2020 durchgeführt.

Interviews: Lotte Krisper-Ullyett

Textbearbeitung: Isabella Diessl

Layout: Christine Moore

kreativinnovativ2020 befragt im SQA-Pilotjahr 2013
seine Mitglieder, was SQA für sie bedeutet. Im Abstand
von 2-3 Wochen kommen Bildungsinnovator/inn/en
zu Wort, um ihren Qualitätsansatz im Hinblick auf SQA
zu beschreiben und zu reflektieren. Melden Sie sich,
wenn Sie sich als Gesprächspartner zur Verfügung
stellen möchten. ki2020 freut sich über neue Mitglieder!

Kontakt: Lotte Krisper-Ullyett

Moderatorin von ki2020

lotte@krisper.com

Mobil: 0680 2103128

